

Diese Woche mit «Bericht des Monats»

Nr. 40/2018 – Wochen 01.10.18 bis 07.10.18

Das perfekte Stadtauto: Elektrisch und klappbar

Wenn der so genannte City Transformer fährt, sieht er wie ein normales Auto aus, ähnlich einem Smart. Parkt man das Elektroauto jedoch, kann man es auf Knopfdruck zusammen klappen und auf Motorrad-Grösse schrumpfen. Vor allem in Grossstädten, wo Parkplätze Mangelware sind, ist der City Transformer damit eine sicherere und bequemere Alternative zum Motorroller.

„Das Konzept von normalen Autos funktioniert nicht mehr für Städte“, erklärt Uri Meridor, einer der Gründer von City Transformer, die ihren Sitz im Kibbuz Kfar Netter haben, die Idee für das Klappauto gegenüber dem Medium *Times of Israel*, „Ein Auto wiegt 1,5 Tonnen und lediglich eine Person sitzt drinnen. Das macht doch keinen Sinn.“

Der innovative Klappmechanismus des City Transformers funktioniert über eine Plattform, mit deren Hilfe sich die Breite des Autos verändert. Mit nur 450 Kilo Gewicht, ist das Auto ausserdem extrem leicht. Die Maximalgeschwindigkeit beträgt 90 km/h. Das Auto kann mit zwei oder drei Sitzen geliefert werden und kostet im Basispreis 10.500 US-Dollar (zzgl. Batterie und Steuern): „Städte brauchen neue Transportmittel“, erklärt Meridor, „Unseres ist eine Kombination aus Auto und Motorrad. Der einzige Weg, wie man die Infrastruktur und die Umwelt entlastet ist durch die Verwendung von kleineren Autos.“



Der City Transformer ist ein Stadtauto der besonderen Art (Bild: Webseite Citytransformer.com).

Weitere Informationen:

Webseite von City Transformer (englisch)

<https://www.citytransformer.com>

Israels Gesundheitssystem gehört zu den effizientesten weltweit

Israel gehört zu den Ländern, in denen die Behandlung von Patienten am effizientesten weltweit abgewickelt wird. Mit Platz sechs in dem jährlichen „Bloomberg Gesundheits-Systemeffizienz-Index“ ist es damit nicht nur der kosteneffizienteste Staat im Nahen Osten, sondern liegt auch vor westlichen Ländern wie Deutschland, der USA und der Schweiz. Der Index setzt sich aus den Variablen *relative* und *absolute Kosten* sowie der *durchschnittlichen Lebenserwartung* zusammen. Die durchschnittliche Lebenserwartung in Israel beträgt 82 Jahre, es ist eine der höchsten der OECD-Länder.

Verbesserungsbedarf gibt es aber auch in Israels Gesundheitsversorgung: So sind vor allem die Notaufnahmen in vielen Krankenhäusern noch nicht auf dem modernstem Stand. Erst seit 1999 gilt die Notfallmedizin als eigenes Fachgebiet. Im Tel Aviver Ichilov-Krankenhaus soll deshalb nun die Unfallstation komplett renoviert und deutlich vergrößert werden: Zukünftig soll die Abteilung auf drei Etagen und mit neusten CT-Geräten zu einer der grössten Notaufnahmen im gesamten Nahen Osten werden. Die neue Station wird ausserdem so gebaut, dass sie im Fall von Raketen- oder chemischen Angriffen weiter operieren kann. Daneben soll die Notaufnahme künftig noch mehr Spezialisten aus verschiedenen Fachbereichen integrieren. „Die Notaufnahme zu leiten ist eine schwierige Aufgabe, vor allem in Zeiten, in denen nicht nur die Qualität der Behandlungen sondern auch der Service zählt. Wir tun unser Bestes, um Wartezeiten zu minimieren und den Service so gut wie möglich zu verbessern“, erklärt der Direktor der Abteilung, der 39-Jährige Dr. Daniel Trotzky gegenüber der *Jerusalem Post*.



Das Ichilov Krankenhaus, auch Sourasky Medizinischen Zentrum genannt, in Tel Aviv (Bild: [Gellerj](#), Wikimedia Commons).

Weitere Informationen:

Israels Gesundheitssystem ist effizient (englisch), JPost

<https://www.jpost.com/HEALTH-SCIENCE/Israel-ranked-sixth-in-health-care-efficiency-568011>

Tel Aviver Notaufnahme wird modernisiert (englisch), JPost

<https://www.jpost.com/HEALTH-SCIENCE/A-new-approach-to-emergency-treatment-at-Ichilov-Hospital-568023>

«Bericht des Monats»

Israel: Archäologische Schätze überall

Kaum ein Land hat so viele archäologische Stätten wie Israel, oftmals können bei Ausgrabungen Jahrtausende von Geschichte in Schichten übereinander gefunden werden. Israel ist und war schon immer ein Kreuzungspunkt der Kulturen, daher sind Ausgrabungen im Land nicht nur für Israelis interessant...

Von Katharina Höftmann

„Manche Menschen wollen die Bibel belegen. Sie glauben, dass dort das Wort Gottes geschrieben steht. Das ist mir egal, mir geht es ausschliesslich um die Archäologie.“ Wenn Professor Yosef Garfinkel von der Hebräischen Universität über seine Erkenntnisse spricht, nimmt er einem regelmässig das Notizbuch aus der Hand, um Skizzen oder Grafiken anzufertigen. Auch bei seinen Ausgrabungen ist der Archäologe am liebsten mitten drin. Weil er bei seiner Arbeit keinen grossen Apparat um sich herum hat, könne er so effizient und schnell publizieren, erklärt er nicht ohne Stolz.

Sein bisher grösster Coup waren die Funde der Ausgrabung in Khirbet Qeiyafa. Dort fand Garfinkel Belege dafür, dass sich hier einst der biblische Ort „Sha'arayim“ befand. Die Artefakte, die er fand, datierte er mithilfe der Radiokarbonmethode auf die Zeit der Herrschaft von König David – damit wäre das erstmalig ein Beleg für eine befestigte Stadt im Königreich Judah aus dieser Zeit. Eine Erkenntnis, die ihm, wie er sagt, „viel Liebe von den Religiösen“ und „viel Hass von den Anti-Religiösen“ gebracht hätte.



Prof. Garfinkel mit einem seiner Funde aus der von ihm geleiteten Ausgrabung (Bild: Privat).

In der Archäologie treffen im Heiligen Land oft verschiedene Ideologien aufeinander: Diejenigen, die sich an der Bibel orientieren versus Wissenschaftler, die eher minimalistisch an die Sache herantreten. Und obwohl standardmässig auch moderne Techniken wie die

Radiokarbonmethode genutzt werden um Funde zu analysieren - objektiv ist die Archäologie in den wenigsten Fällen. Trotzdem gehört Israel heutzutage zu den Ländern weltweit, in denen archäologische Funde mit grösster Sorgfalt behandelt werden. Vor jedem Bauprojekt wird das Gebiet auf potentielle Stätten untersucht und entsprechend markiert. Die Behörde zur Antikenverwaltung sitzt in allen wichtigen Komitees, egal, ob es um Wohnprojekte oder den Bau von Erdgasleitungen geht.

Druck auf Archäologen steigt

Während sich der infrastrukturelle Teil der Archäologie verbessert hat, ist der Druck, der von Ideologen auf die Wissenschaftler ausgeübt wird, gestiegen. Der Wunsch, mit jeder Ausgrabungsstätte auch die Bibel als absolute Wahrheit zu belegen, ist gross. Gleichzeitig sehen sich israelische Archäologen dem Vorwurf ausgesetzt, nur nach dem zu suchen, was der Ideologie des Staates dient und den Status von Israel als jüdischen Staat auch historisch fest belegt.

„Zwischen den beiden Extremen liegt die Wahrheit“, kommentiert der deutsche Archäologe Professor Dieter Vieweger diese Grabenkämpfe. Der Direktor des Deutschen Evangelischen Institutes für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes Jerusalem findet die Arbeit in seinem Bereich in Israel trotzdem höchst beeindruckend: „In Israel lebt man mit seiner alten Geschichte, bereitet diese gut auf, zum Beispiel in den Nationalparks und ist sehr kreativ darin, neue Methoden für die archäologische Erkenntnis zu gewinnen.“



Prof. Vieweger bei Ausgrabungen in Israel (Bild: Privat).

Nationalparks wie die in Caesarea, Akko oder Avdat in der Negev-Wüste verbinden auf höchst ansprechende Weise Landschaften, Natur und archäologische Ausgrabungen. Diese Stätten spiegeln nicht nur das grosse Interesse der Israelis an der Wissenschaft der Archäologie und ihren Ergebnissen wider, sondern sind sowohl optisch als auch pädagogisch wertvoll gemacht. Natürlich gibt es einen Fokus auf die Zeit der Könige David und Salomo, aber auch byzantinische, frühgeschichtliche oder Stätten aus dem Mittelalter werden in Israel spannend präsentiert.

Auch in der israelischen Archäologie-Forschung werden entgegen der oft geübten Kritik aus dem Ausland alle Perioden gleichermassen untersucht, und so kann man in Israel

beispielsweise weltweit die sorgfältigste Arbeit zu Funden aus der Zeit der frühen islamischen Periode finden.



Der Nationalpark in Bet Sche'an (Bild: Naftali Hilger).

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der neuen Publikation „Israel - Fokus Archäologie“ der GSI-Schriftenreihe, das gesamte Booklet finden Sie hier: https://www.schweiz-israel.ch/fileadmin/user_upload/Pdfs/pdf-allgemein/GSI-Schriftenreihe/GSI-Schrift_Archaeologie_DE.pdf

Eine Youtube-Liste mit spannenden Video zum Thema finden Sie ausserdem hier: <https://goo.gl/kZP7qJ>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il

Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX